

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Band: 99 (2004)
Heft: 4

Artikel: Quo vadis Grand Hôtel Locarno? : Tessiner Heimatschutz startet Rettungskampagne für Rote-Liste-Objekt
Autor: Machiné, Raffaella
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

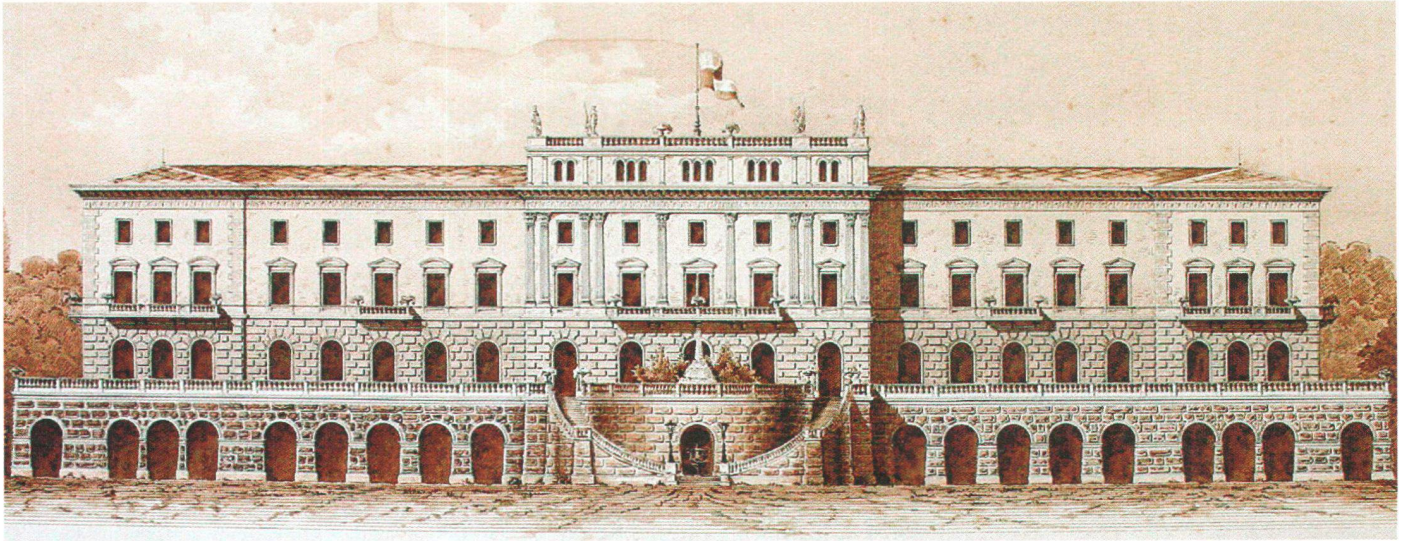
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tessiner Heimatschutz startet Rettungskampagne für Rote-Liste-Objekt

Quo vadis Grand Hôtel Locarno?

Raffaella Machiné,
Journalistin, Bellinzona

Vielleicht wird der neoklassizistische Bau, der die Stadt Locarno gegenüber dem Bahnhof prägt, das erste Luxus-Gasthaus im Tessin, Zeuge der touristischen Belle Epoque zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert und des städtischen Lebens während eines weiteren Jahrhunderts, der Salon des Internationalen Filmfestivals dem Erdboden gleichgemacht. Wie ist es möglich, dass solches geschehen könnte? Viele fragen sich das, und ausweichend antwortet man im Moment darauf.

Das Grand Hôtel steht zwischen zwei Fronten: einerseits gibt es da eine öffentliche Meinung und Sensibilität, die ein historisches Monument und Symbol des Tourismus und der ganzen Stadt Locarno sowie ein Bauzeug, der die Herzen der Tessiner und aller Schweizer gewonnen hat, niemals verlieren möchte; demgegenüber stehen der negative touristische Trend, die nötig gewordenen gewaltigen Investitionen, die verpassten Gelegenheiten, das Haus bezüglich Aussehen und Nutzung zu erneuern. Einer der Besitzer, der ehemalige Nationalrat Gianfranco Cotti, möchte, dass das Grand Hôtel mangels anderer Lösungen seine Pforten schliesse.

«Ich glaube an das Hotel»

Zurzeit spricht man von verschiedenen möglichen Nutzungen: Hotelfachschule, Apartments, Hotel mit Wellness-Zentrum, Altersresidenz... «Myriaden von Vorschlägen, doch bis heute alle ohne konkret geworden zu sein», erklärt der Anwalt Gianfranco Cotti und präzisiert, «ganz zu schweigen vom Verkauf einer derartigen Struktur». «Heute in das Gastgewerbe zu investieren, ist im Tessin nicht verlockend. Zumindest gegenwärtig fehlt eine eigentliche Tourismuspolitik, fehlen Strategien und innovative Ideen, die konkurrenzlos wären. Aber die Lage könnte sich auch ändern, ja muss sich ändern. Denn im

Locarnese bleibt der Tourismus eine der wenigen Chancen für die hiesige Wirtschaft. Einstweilen aber beschäftigen die Schicksale von nicht wenigen Geschäften.»

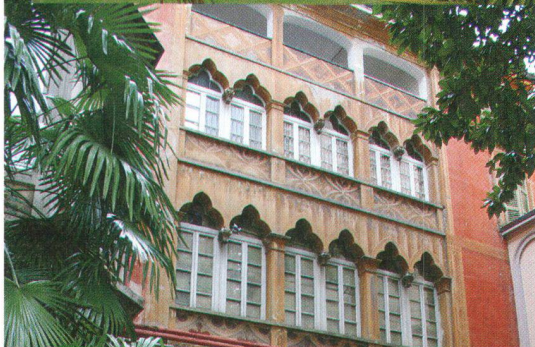
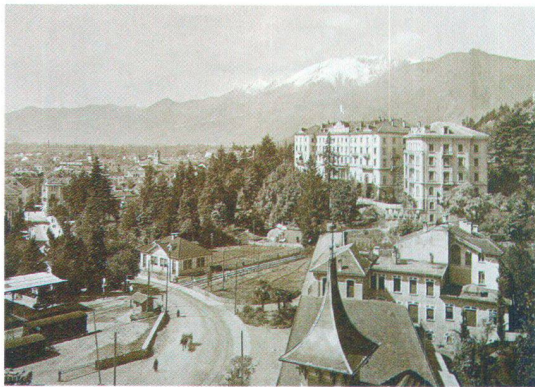
Anderer Ansicht ist der gegenwärtige Direktor des Grand Hôtels, Urs Zimmermann: «Der Tourismus ist weltweit zurückgegangen und ein genereller Trend zeigt, dass den Gästen die uniformen Hotels der grossen Ketten verleidet sind und stattdessen Strukturen suchen, die erschwinglich sind, aber auch etwas Besonderes, eine Vergangenheit, Geschichte zu bieten haben. In diesem Sinne ist das Grand Hôtel im Tessin einzigartig; es müsste restrukturiert werden, um in neuem Glanz zu erstrahlen.» Eine Erneuerung allerdings, die teuer zu stehen kommt. «Es bräuchte einen finanzstarken Investor, der über 20-30 Millionen verfügte. Ich glaube an das Hotel, denn es gibt eine Nachfrage für derartige Strukturen.»

Glorreiche Geschichte

Das Grand Hôtel von Muralto war das erste Luxushotel im Tessin. Es wurde von 1874-76 auf Initiative der «Società del Grande Albergò» gebaut und war auf Tessiner Ebene der Prototyp eines neuen architektonischen Modells: die eindruckliche Volumetrie, die in den umgebenden

Oben: Eine monumentale neubarocke Fassade prägte das Projekt für das künftige Grand Hôtel. Es markierte im Tessin den Prototyp eines neuen architektonischen Modells.

En haut: façade monumentale néo-baroque du projet de construction du Grand Hôtel qui fut au Tessin le prototype d'une architecture hôtelière nouvelle



Jeder kann mithelfen

ti. Mit einer grossangelegten Aktion setzt sich der Tessiner Heimatschutz, die Società ticinese par l'arte e la natura (STAN), dafür ein, das Gran Hôtel von Locarno zu retten. Einerseits will sie die Kantonsbehörden überzeugen, das Gebäude ins Inventar der schützenswerten Objekte von kantonaler Bedeutung aufzunehmen und Geld für dessen Rettung und Erneuerung zur Verfügung zu stellen. Andererseits möchte sie mit einer landesweiten Kampagne weitere Mittel beschaffen, um dem Prestigeobjekt eine Zukunft zu sichern. Zu diesem Zweck lädt sie die Bevölkerung ein, sich mit «Anteilscheinen» von 100, 500, 1000 oder mehr Franken an der Renovation des Grand Hôtels zu beteiligen. Zur Zahlung fällig würden gezeichnete Verpflichtungen allerdings erst, wenn das Gebäude zuvor geschützt worden sei. Weitere Auskünfte erteilt die STAN, Piazza Grande 26, 6601 Locarno (Tel. 091 751 16 25)

Park eingebettet wurde, bildet eine grosse neobarocke Szene, in der die Verbindungswege eine erstrangige Rolle spielen: die Eingänge, Säle, Suiten, Treppen, Korridore... Während seiner Erstellung wurde es als eindrucklichstes und luxuriösestes Hotel des Verbano und eines der prächtigsten der Schweiz angesehen. Zum damaligen Zeitbild gehörte auch sein Park und wegen ihres architektonischen Wertes erwähnenswert ist zudem die sogenannte «casa rossa» von Mitte des 19. Jahrhunderts. Ihr Name ist abgeleitet von der roten Verputzfarbe ihrer Fassade im venezianischen Stil. Es scheint, dass die «casa rossa» über ein Netz von unterirdischen Gängen und geheimen Wegen mit dem Schloss von Locarno verbunden ist. Nach dem Vorbild des Grand Hôtel wurden in der Folge das «Splendide» in Lugano, das Du Parc und Reber in Muralto, das Grand Hôtel in Brissago und das Esplanade in Minusio erbaut.

Man kann nicht über das Grand Hôtel sprechen, ohne die Bedeutung der Eisenbahn für Locarno zu berücksichtigen. Denn diese war für die touristische Entwicklung der Stadt ausschlaggebend. Obwohl Locarno schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von englischen und deutschen Gästen besucht wurde, war vor allem der Bau dieser Eisenbahnlinie im Jahre 1884 und 1882 die Eröffnung des Gotthardtunnels, die den entscheidenden Impuls für die touristische Entwicklung auslösten. Die Lage des Grand Hôtels gegenüber dem Bahnhof, unterstreicht eindrücklich die Abhängigkeit der Gäste vom neuen Verkehrsmittel. Die Bahnlinie Bellinzona-Locarno wurde am 20. Dezember 1874 eingeweiht.

Links von oben nach unten:
Der Bahnhofplatz von Locarno mit dem neuen Luxushotel kurz nach dessen Bau. Haupteingang und parkseitige Front des Hotels in ihrem heutigen Zustand. Detailansicht der angegliederten «Casa rossa».

(Bilder M. Mazzi)

A gauche de haut en bas: la place de la gare de Locarno avec le nouvel hôtel de luxe juste après sa construction. L'entrée principale de l'hôtel et la façade qui donne sur le parc, dans leur état actuel. Détail de la «casa rossa» qui en fait partie

(photos M. Mazzi)

Rechts: Die Eingangshalle und Treppenaufgänge in die oberen Etagen vermitteln ein Bild von Noblesse, wie sie die Luxushotels des 19. Jahrhunderts kennzeichnete.

Unten rechts: Allegorische Deckenmalereien und die noble Ausstattung der Säle versetzen den Gast in feudale Zeiten. Unten links: Von 1946-1970 warben die Helden der Leinwand an den Arkaden zum Hotelpark für das Filmfestival, das damals hier stattfand.

(Bilder M. Mazzi)

A droite: le hall d'entrée et les escaliers vers les étages supérieurs donnent une impression de noblesse caractéristique de l'architecture hôtelière du XIXe siècle

En bas à droite: les peintures allégoriques des plafonds et le somptueux mobilier des salles transposent les hôtes dans un palais. En bas à gauche: de 1946 à 1970, des héros du grand écran surplombant les arcades menant au parc de l'hôtel ont fait de la publicité pour le festival du cinéma qui se tenait à cet endroit (photos M. Mazzi)

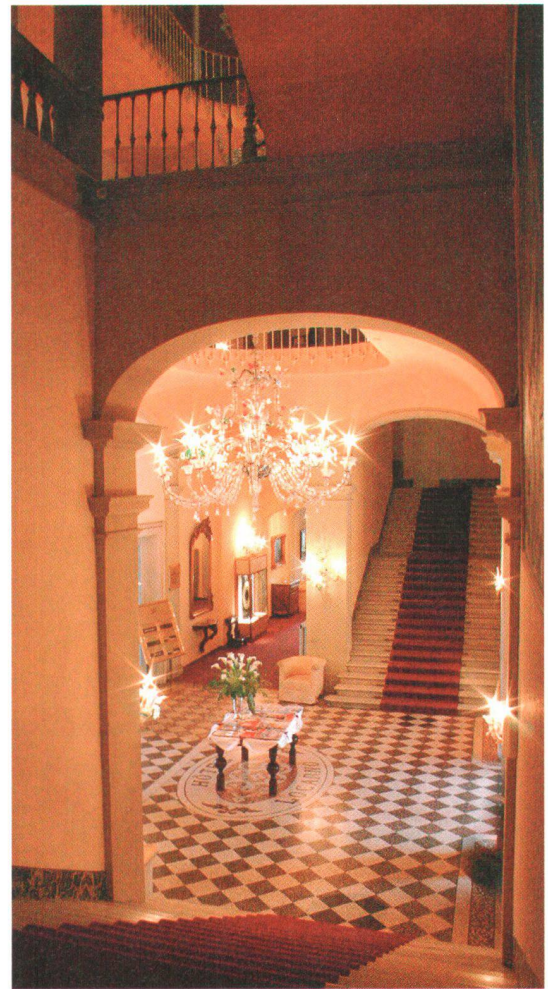
Der Bahnhof war erst ein ärmliches Holzhaus, die Schlussarbeiten am Hotel waren noch im Gange, doch das Ereignis wurde bereits mit Ansprachen, Musik und üppigem Bankett in dessen Sälen gefeiert.

Friedensvertrag von Locarno

Das Grand Hôtel bildete auch die Bühne zur historischen Konferenz von Locarno vom 5.-16. Oktober 1925. Die Aussenminister Deutschlands, Frankreichs, Englands, Belgiens, Italiens, Polens und der Tschechoslowakei entschieden damals, Verhandlungen aufzunehmen und so die europäischen Spannungen abzubauen und an den Grenzen den Frieden zu sichern. Die Schweiz als neutrales Land und Sitz des Völkerbundes erklärte sich bereit, die Friedenspartner zu empfangen. Nach zehntägigen Verhandlungen, angetan vom milden Klima und reichhaltigen Banketten, schritt man zum berühmten Friedensvertrag von Locarno. Die internationale Vereinigung der hier in grosser Zahl die Minister begleitenden Journalisten, lud die Minister zu einem abschliessenden Mahl im Grand Hôtel ein. Nebst anderem durften diese «oeufs froids de toute sécurité, poulet mascotte avec salade d'arbitrage, vacherin désarmement» probieren.

An der Wiege des Filmfestivals

Am 2. Juni 1946 hatten die Luganeser in einer Volksabstimmung das Projekt zum Bau eines Amphitheaters im Parco Ciani für die «Schau des internationalen Films», welche die Stadt Lugano in den beiden vorangegangenen Jahren beherbergt hatte, abgelehnt. Im Grand Hôtel in Locarno fanden die Organisatoren einen geeigneten Ersatzort für ihre Vorführungen und die Erlaubnis, den weiten Park zu benutzen. Am 22. August stand alles bereit, worunter eine Projektionswand von 8 auf 7 Metern. Und im



Gegensatz zu den erwarteten 1200 Personen beherbergte der Park während Roberto Rossinis Meisterwerk «Roma città aperta» mit Anna Magnani und Aldo Fabrizi an der Schlussvorstellung bis 1800 Zuschauer. Das Festival wurde ein Erfolg. (Anmerkung der Redaktion: erst 1971 wurden die Vorführungen des Filmfestivals vom Hotel-Park auf die Piazza Grande verlegt).



La section tessinoise de Patrimoine suisse se lance dans une opération de sauvetage

Quel avenir pour le Grand Hôtel de Locarno?

Il n'est pas exclu que l'imposante bâtisse de style néoclassique qui fait face à la gare de Locarno, le premier hôtel de luxe du Tessin, joyau du tourisme de la Belle époque et, au siècle suivant, de la vie citadine et du Festival du cinéma soit rasée... Mais pourquoi un tel déclin? Beaucoup se demandent comment empêcher pareille infamie, mais pour l'instant, aucune solution concrète n'est en vue.

Raffaella Machiné,
journaliste, Bellinzona
(résumé)

Le Grand Hôtel de Locarno est piégé entre deux courants contradictoires: le public vibre pour ce prestigieux monument historique tandis que la conjoncture touristique défavorable et les occasions de rénovation manquées font dire à l'un de ses propriétaires, l'ancien Conseiller national Gianfranco Cotti, que le Grand Hôtel n'a plus qu'à fermer ses portes.

L'hôtel a un avenir prometteur

Une profusion de projets de reconversion de l'hôtel en école hôtelière, appartements, centre de bien-être, résidence pour personnes âgées... est dans l'air, mais rien ne se concrétise. C'est un signe qui, selon Gianfranco Cotti, montre que le moment n'est guère opportun pour investir dans le tourisme. Urs Zimmermann qui dirige cet établissement ne partage pas du tout cet avis. Il voit que les gens sont fatigués des grandes chaînes passe-partout et qu'ils sont en quête d'originalité. Par conséquent, le Grand Hôtel répond à une certaine demande. Le directeur croit en l'avenir de cet hôtel qui devrait être remis en valeur.

Construit à l'initiative de la « Società del Grande Albergo », le Grand Hôtel de Locarno - Muralto fut le prototype d'une architecture hôtelière prestigieuse qui fit école dans la région. Le bâtiment principal et son escalier monumental, les grandes salles et la terrasse qui donne sur un magnifique parc, sans oublier la fameuse « casa rossa » reliée, semble-t-il, par des souterrains au château de Locarno ont fait le renom de cet établissement situé juste en face de la gare. On ne peut en effet mentionner le Grand Hôtel sans parler de l'ouverture de la ligne du Saint-Gothard en 1882 et de la ligne Bellinzona - Locarno en 1874 qui donnèrent un élan décisif au tourisme de la région.

Des heures de gloire

Durant la Conférence de Locarno qui se tint du 5 au 16 octobre 1925, le Grand Hôtel accueillit pour la Suisse, siège de la Société des Nations, les représentants de l'Allemagne, de la France, de l'Angleterre, de la Belgique, de l'Italie, de la Pologne et de la Tchécoslovaquie qui négocièrent pour aboutir

aux accords de paix de Locarno. Le menu d'adieu du Grand Hôtel proposait notamment les mets suivants: «œufs froids de toute sécurité, poulet mascotte avec salade d'arbitrage, vacherin désarmement».

Le Grand Hôtel connut de très grandes heures d'affluence puisqu'il accueillit, de 1946 à 1970, le festival international de films de Locarno. En août 1946, l'hôtel qui avait installé un écran de 8m sur 7m attira 1800 personnes pour la projection de «Roma città aperta», le chef d'œuvre de Roberto Rossellini.

Campagne de participation

La Società ticinese par l'arte et la natura (STAN) (section tessinoise de Patrimoine suisse) lance un appel pour sauver le Grand Hôtel de Locarno en demandant l'inscription du bâtiment à l'inventaire des objets protégés d'importance cantonale et en invitant la population à souscrire à un «bon de participation» aux travaux de rénovation du Grand Hôtel de 100, 500, 1000 francs ou davantage. Pour de plus amples renseignements, veuillez vous adresser à la STAN, Piazza Grande 26, 6601 Locarno (tél. 091 751 16 25).

Blick vom Lichthof und Treppenhaus in den Zimmerbereich des ersten Obergeschosses. (Bild M. Mazzi)
Le puits de lumière, la cage d'escalier et les pièces du premier étage
(photo M. Mazzi)

